

Sitzung am 04. Oktober 2005**Fakultätsratsinfo****Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren****Vortrag von Herrn Dr. med. Steffen Rickes, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie**

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Steffen Rickes, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Schwere akute Pankreatitis - Können wir die Prognose des Patienten vorhersagen?". Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Vortrag von Herrn Dr. med. Thomas Roskoden, Institut für Anatomie

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Thomas Roskoden erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Bewegungsmöglichkeiten in den Gelenken am Kopf und an der Halswirbelsäule sowie mögliche Ursachen von Fehllhaltungen und Schmerzen". Auch hier fasste der erweiterte Fakultätsrat den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Stand der Umsetzung des HMG LSA und der Zielvereinbarung Zielvereinbarung

Die Zielvereinbarungen der beiden Medizinischen Fakultäten sollen synchron mit den Zielvereinbarungen der jeweiligen Universitäten abgeschlossen und im grundlegenden Aufbau harmonisiert werden. Darüber wird die Gemeinsame Kommission in der Sitzung am 11. 10. 2005 erneut beraten.

Umsetzung des HMG LSA

Der Dekan informierte über den aktuellen Sachstand der Umsetzung des HMG LSA

und ging hierbei insbesondere auf folgende Aspekte ein:

- Zuordnung des Personals zur Fakultät bzw. zum Universitätsklinikum als Anstalt öffentlichen Rechts
- konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates (18. 10. 2005)
- Vorbereitung des Ausschreibungsverfahrens zur Besetzung der Position des Ärztlichen Direktors bzw. der Ärztlichen Direktorin
- Tarifvertrag.

Anträge auf Ausschreibung von W 2-Professuren

Der Fakultätsrat beschloss die

- Umwidmung der W 2-Professur für Geburtshilfe in eine W 2-Professur für Experimentelle Gynäkologie/Geburtshilfe und die
- Umwidmung der W 2-Professur für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie in eine W 2-Professur für Experimentelle Pädiatrie/Neonatologie

einschließlich der vorliegenden Ausschreibungstexte zur Weiterleitung an die zuständigen universitären Gremien.

Verleihung des Promotionspreises 2005

Der Fakultätsrat befürwortete die Verleihung des Promotionspreises 2005 an Herrn Dr. Sven Meuth, Institut für Physiologie, mit dem Thema "Kalzium-abhängige Inaktivierung von neuronalen Kalziumkanälen in thalamokortikalen Schaltneuronen der Ratte".

Informationen des Fakultätsvorstandes Stand von Berufungsverfahren

- *W 3-Professur für Physiologie*

Die 1. Sitzung der Berufungskommission fand am 14. 09. 2005 statt. Die Vorstellung

der ausgewählten 8 Bewerberinnen und Bewerber ist für den 02. 12. 2005 geplant.

- *W 2-Professur für Neuropathologie*
Ein Ruf auf diese Professur liegt noch nicht vor.

- *W 3-Professur für Diagnostische Radiologie*
Die Berufungsverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Ricke laufen. Die Wiederbesetzung dieser Professur ist schnellstmöglich erforderlich, da Herr Prof. Dr. Döhning seit dem 01. 10. 2005 in den Ruhestand getreten ist.

Ethikkommissionen

Herr Prof. Dr. Krause informierte über die im Ergebnis der Änderung des Arzneimittelgesetzes (AMG) vorgesehene Etablierung einer zentralen Ethikkommission in Sachsen-Anhalt und die daraus zu erwartenden Konsequenzen für die universitären Ethikkommissionen. Der Fakultätsrat beauftragte Herrn Prof. Dr. Krause, die Lösung dieser Problematik im Sinne der Fakultät weiterhin gegenüber dem Kultusministerium bzw. dem Ministerium für Gesundheit und Soziales LSA zu vertreten.

Studium und Lehre

Herr Dr. Ritter berichtete über folgende Schwerpunkte aus dem Bereich Studium und Lehre:

- IMPP-Ergebnisse bei den Prüfungen im Physikum
- Einführungstage und Begrüßungsabend der Erstsemester
- Vorauswahlverfahren und erste Zulassungsrunde im Hochschulauswahlverfahren
- Tutorentätigkeit
- Zahl der Klagen
- Schwundquote.

Termine

06. 10. 2005 Festveranstaltung zur Begrüßung der Erstsemester

Fakultätsratsinfo

25. 10. 2005 Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Rickes, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens

26. 10. 2005 Überreichung des Hexal-Förderpreises 2005 an Herrn PD Dr. Mawrin, Institut für Neuropathologie (Anmerkung: Unter Bezugnahme auf die Fakultätsratsinfo 09/2005 lautet das korrekte Thema der Arbeit für den an Herrn PD Dr. Mawrin verliehenen HEXAL-Förderpreis 2005 wie folgt: "Funktionelle und klinische Bedeutung der Aminopeptidase N (CD 13) - Aktivierung in malignen Astrozytomen".)

01. 11. 2005 Fakultätsratssitzung.

Bericht der Habilitationskommission

Information zu einem Habilitationsverfahren

Zur Habilitationsschrift von Herrn Dr. med. Konrad Mahlfeld, Orthopädische Universitätsklinik, sind positive Gutachten eingegangen. Alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates erhalten in den nächsten Tagen eine Kopie des Lebenslaufes, der Zusammenfassung der Habilitationsschrift und eine Liste der Originalarbeiten des Habilitanden.

Bericht der Promotionskommission

Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Frau Britta Behrend
Herrn Nabil Chamaon
Frau Silke Höhndorf
Frau Kristina Krömer
Herrn Olaf Schaeper.

Antrag auf Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßige Professorin"

Der Fakultätsrat befürwortete die Eröffnung eines Antragsverfahrens zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßige Professorin" und bestellte die Mitglieder der zuständigen Kommission zur Prüfung dieses Antrages.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 01. November 2005 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner
Dekan

Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren

Vortrag von Herrn Dr. med. Ulrich Peitz, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Ulrich Peitz, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Funktionelle gastrointestinale Krankheiten - ein Hypersensitivitätsphänomen". Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Vortrag von Herrn Dr. med. Jens-Max Hopf, Klinik für Neurologie II

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Jens-Max Hopf, Klinik für Neurologie II, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Hirnelektrische Korrelate von Kasusverarbeitung im Deutschen". Auch hier fasste der erweiterte Fakultätsrat den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Stand der Umsetzung des HMG LSA und der Zielvereinbarung

Umsetzung des HMG LSA

Der Dekan informierte über die gemeinsame konstituierende Sitzung der Aufsichtsräte der beiden Universitätsklinika Magdeburg und Halle am 18. 10. 2005 und ging hierbei insbesondere auf folgende Aspekte ein:

- Teilnehmer und Tagesordnung
- Einrichtung der Geschäftsstelle des Aufsichtsrates
- Stand des Ausschreibungsverfahrens zur Besetzung der Position des Ärztlichen Direktors bzw. der Ärztlichen Direktorin.

Zielvereinbarung

Der vorliegende Entwurf der Zielvereinbarung soll auf Wunsch des Kultusministeriums gekürzt werden, sodass nur die Präambel sowie die Anlagen Bestandteil sind. Zu dieser Problematik wird am 05. 11. 2005 ein Gespräch mit dem Kultusminister, den Rektoren der beiden Universitäten sowie den Dekanen der Medizinischen Fakultäten Halle und Magdeburg stattfinden.

Bestellung von Mitgliedern für Berufungskommissionen zur Besetzung von Professuren

Der erweiterte Fakultätsrat bestellte die

Mitglieder der Berufungskommissionen zur Besetzung der

- W 3-Professur für Hämatologie und Onkologie
- W 2-Professur für Experimentelle Gynäkologie/Geburtshilfe
- W 2-Professur für Experimentelle Pädiatrie/Neonatologie.

Informationen aus der Arbeit des Fakultätsvorstandes

Stand von Berufungsverfahren

- W 3-Professur für Diagnostische Radiologie

Am 12. 10. 2005 hat ein weiteres Gespräch mit Herrn Prof. Dr. Ricke im Rahmen der Berufungsverhandlungen stattgefunden. Problematisch hierbei ist die geplante Trennung der Geräte sowie von MRT-Kapazitäten zwischen der Diagnostischen Radiologie sowie der Neuroradiologie, wobei ein Kompromiss angestrebt wird.

Zentrenbildung an deutschen Universitätsklinika

Der Dekan informierte über die vom Verband der Deutschen Universitätsklinika (VUD) am 27. 10. 2005 in Berlin initiierte Tagung zum Thema "Zentrenbildung an Deutschen Universitätskliniken". Die wesentlichen Ergebnisse dieser Tagung sollen in einer der nächsten Sitzungen des Fakultätsrates vorgestellt werden, nachdem dazu eine Zusammenfassung des VUD vorliegt.

Bleibeverhandlungen

Herr Prof. Dr. Schraven hat einen Ruf auf eine W 3-Professur an die Medizinische Fakultät der Universität Aachen erhalten. Die Fakultät wird sich bemühen, Herrn Prof. Dr. Schraven hier in Magdeburg zu halten.

Studium und Lehre

Herr Prof. Dr. Robra berichtete über folgende Schwerpunkte aus dem Bereich Studium und Lehre:

- Probleme bei der Sicherstellung der Lehre in der Diagnostischen Radiologie
- Ergebnisse der Befragung von Medialern
- Befragung aller Professorinnen und Professoren im Rahmen des CHE-Ranking 2006
- Konkretisierung der Parameter für die leistungsorientierte Mittelvergabe zwi-

Bericht der Promotionskommission

Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der Dissertationen von

Herrn Andreas Becker
Frau Haike Gröhn
Herrn Thomas Haupt
Herrn Veit Hegenbarth
Frau Daniela Hußer
Frau Christina Maria Jost
Frau Gina Jünemann
Frau Claudia Müller
Frau Anke Rosenthal
Frau Heike Scheithauer
Frau Eva-Maria Schulze
Frau Stefanie Vogt
Herrn Mathias Winkler-Wulff
Frau Alexandra-Beatrice Wolter.

Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Frau Martina Hübner
Frau Peggy Kemmesies
Frau Claudia Knop
Frau Stephanie Helga Krause
Frau Silke Marin
Frau Tanja Matz
Herrn Nicolaos Pissiotis
Herrn Markus Rettig
Frau Nadja Schenkendorf
Frau Christina Schröder
Frau Dr. med. dent. Iris Seedorf
Frau Arlett Seeger
Frau Anke Ulrich
Herrn Dr. med. dent. Christian Zahl.

schen den Medizinischen Fakultäten Halle und Magdeburg in der zuständigen Arbeitsgruppe.

Ethikkommissionen

Herr Prof. Dr. Krause informierte über den Stand der im Ergebnis der Änderung des AMG vorgesehenen Etablierung einer zentralen Ethikkommission in Sachsen-Anhalt. Für die Bildung von universitären Ethikkommissionen sieht das Land Sachsen-Anhalt Probleme in Bezug auf die Regresspflicht der jeweiligen Mitglieder. Herr Prof. Dr. Krause wurde erneut vom Fakultätsrat beauftragt, die Lösung dieser Angelegenheit im Sinne des Weiterbestehens der universitären Ethikkommissionen

gegenüber dem Land Sachsen-Anhalt zu vertreten und dem Fakultätsrat darüber Bericht zu erstatten.

Termine

08. 11. 2005 Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Wex, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens
16. 11. 2005 Senatssitzung
18. 11. 2005 Symposium "10 Jahre Herzchirurgie"
22. 11. 2005 Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Peitz, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens
24. 11. 2005 Akademischer Festakt anlässlich des 403. Geburtstages Otto-von-Guerickes in der Johanniskirche
06. 12. 2005 Fakultätsratssitzung.

Bericht der Habilitationskommission

Anträge auf Zulassung zur Habilitation

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete die Zulassung zur Habilitation von
- Frau Dr. med. Susanne Ammon-Treiber, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, für das Lehrgebiet Pharmakologie
- Herrn Dr. med. Ralf Steinert, Carl-Thiem-Klinikum Cottbus/Klinik für Allgemeine Chirurgie Magdeburg, für das Lehrgebiet Chirurgie.

Beurteilung einer schriftlichen Habilitationsleistung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Herrn Dr. med. Konrad Mahlfeld, Orthopädische Universitätsklinik, zum Thema "Möglichkeiten der Sonographie zur Quantifizierung der Muskelaktivität des Musculus quadriceps femoris".

Bericht zu einem Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor"

Der Fakultätsrat befürwortete auf Empfehlung der zuständigen Kommission einen Antrag auf Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" zur Weiterleitung an den Senat.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 06. Dezember 2005 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner
Dekan

Im Internet unter <http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/fakultaetsrat/#protokolle>.

IMPP-Auswertung 2005 Spitzenergebnisse für Magdeburg

In der aktuellen Auswertung der Prüfungsergebnisse des Institutes für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) im bundesweiten Vergleich belegten die Studierenden der Medizinischen Fakultät Magdeburg in der klinischen Ausbildung Spitzenplätze.

Bewertet wurden die Prüfungsergebnisse im schriftlichen Teil des Zweiten Abschnittes der Ärztlichen Prüfung. Diese müssen nach dem 10. Fachsemester bestanden werden und sind Voraussetzung, um anschließend das Praktische Jahr absolvieren zu können, bevor dann die ärztliche Approbation erfolgen kann.

In der Einzelbewertung konnten die künftigen Ärzte in den Fächern Chirurgie und in der HNO-Heilkunde sowie der Klinischen Radiologie, Orthopädie und in der Pathologie den 1. Platz erreichen, in sechs Fächern erhielten sie die zweitbesten Noten und vier Mal gab es im Vergleich der Prüfungsergebnisse den dritten Platz. In der Auswertung aller 24 Fächer belegten die Magdeburger Studierenden damit insgesamt den zweiten Platz nach der Universität Regensburg. Hervorzuheben ist außerdem, dass in Magdeburg die Prüfungen von allen Teilnehmern bestanden wurden.

In der am 11. November 2005 vom Wissenschaftsrat veröffentlichten "Stellungnahme zu Leistungsfähigkeit, Ressourcen und Größe universitätsmedizinischer Einrichtungen" wird auch auf die Qualität der Lehre eingegangen. Der Wissenschaftsrat kann nur den Standorten Magdeburg und Regensburg durchgängig Prüfungsergebnisse im oberen Viertel der 34 untersuchten Fakultäten bescheinigen. Grundlage der hervorragenden Einstufung sind die amtlichen Prüfungsergebnisse aller Studienabschnitte des Medizinstudiums (Ärztliche Vorprüfung - 1. Abschnitt der Ärztlichen Prüfung - 2. Abschnitt der Ärztlichen Prüfung) im Zeitraum 2001-2003. Das gute Abschneiden der Magdeburger Studierenden 2005 ist daher kein einmaliges Ereignis, sondern Glied einer Kette.

(Im Internet unter www.wissenschaftsrat.de/texte/6913-05.pdf, S.36 ff.)

(PM)

Im Gespräch:

Erfolgreiche Bilanz bietet gute Zukunftschancen

Wieder geht ein ereignisreiches Jahr für die Medizinische Fakultät bzw. das Universitätsklinikum Magdeburg zu Ende. Von entscheidender, richtunggebender Bedeutung war im Jahre 2005 zweifellos das vom Landtag im Juli verabschiedete Hochschulmedizingesetz für Sachsen-Anhalt. Danach werden ab 01. Januar 2006 die Uniklinika Magdeburg und Halle in rechtsfähige Anstalten öffentlichen Rechts überführt. In Konsequenz dieser Neuerung galt es in den vergangenen Monaten weitreichende Entscheidungen vorzubereiten. Vor allem Fragen der Personalzuordnung sowie der Trennungsrechnung zwischen Fakultät und Klinikum sind zu klären. Die Diskussionen in den Gremien und unter den Mitarbeitern zeigen, wie schwierig und kompliziert dieser Prozess ist. Trotz oder gerade in dieser angespannten Situation sollte jedoch nicht unbeachtet bleiben, dass Ärztinnen und Ärzte, Pflegemitarbeiterinnen und -mitarbeiter, Verwaltungsangestellte sowie alle anderen Berufsgruppen im vergangenen Jahr wieder hervorragende Leistungen erbracht haben, die ein solides Fundament für die Zukunft bilden.

In diesem Zusammenhang möchten wir das nachfolgende Interview veröffentlichen, das vor einigen Wochen von der "Magdeburger Volksstimme" mit dem Dekan der Medizinischen Fakultät, Professor Albert Roessner, dem Ärztlichen Direktor, Professor Hans Lippert, und der Verwaltungsdirektorin, Veronika Rätzel, unter der Überschrift "15 Jahre Einheit" geführt wurde und das diese Erfolge rückblickend sehr anschaulich werden lässt. Ergänzt haben wir dieses Gespräch zum Abschluss mit einer Frage nach den Wünschen für das neue Jahr 2006.

Welches sind die grundlegendsten Veränderungen der Medizinischen Akademie



Der frühere Haupteingang zum Uniklinikum im Haus 19.

von 1990 zum Uniklinikum 2005? Wie entwickelten sich die Mitarbeiter- und Patientenzahlen?

Veronika Rätzel:

Es gab nach der politischen Wende an der damaligen

Medizinischen Akademie ganz entscheidende und grundlegende Aufgaben zu lösen. Der Wissenschaftsrat hatte den Weiterbestand der Medizinischen Akademie als Hochschuleinrichtung positiv evaluiert. Das Klinikum umfasste damals rund 2.000 Betten und 3.800 Mitarbeiter. Durch die Möglichkeit, eigene Arztpraxen zu eröffnen und im Zusammenhang mit der Hochschulerneuerung verließen viele Kollegen in der Folgezeit die Medizinische Akademie, so dass die Forderung, die Stellen bis auf 3.200 Mitarbeiter zu kürzen, erfüllt werden konnte. Wenige Jahre später, am 03. Oktober 1993, wurde die Otto-von-Guericke-Universität gegründet. Die Medizinische Akademie Magdeburg hatte damit ihre Selbständigkeit aufgegeben und gehört seitdem als Medizinische Fakultät zur Magdeburger Universität.

Die Bettenzahl im Klinikum wurde in der Folgezeit weiter gesenkt und liegt heute bei 1.146 vollstationären Betten. Die Zahl der Behandlungen und Operationen hat im Gegenzug dazu in den vergangenen 15 Jahren ständig zugenommen, auch ein Zeichen der weiteren Profilierung als Krankenhaus der Maximalversorgung. Wurden 1990 noch rund 35.000 Patienten stationär behandelt, so sind es heute ca. 45.000 Patienten im Jahr. Einhergehend mit der Steigerung der Patientenzahlen ist natürlich die Verkürzung der Liegezeit von 10,6 Tagen im Jahr 1994 auf 7,8 Tage im



Prof. Hans Lippert



Veronika Rätzel



Prof. Albert Roessner

Jahr 2004 und die damit verbundene erhöhte Bettenauslastung zu verzeichnen.

Heute stehen wir, wie vor 15 Jahren, wieder vor neuen großen Herausforderungen. Mit der Einführung der Fallpauschalen im Deutschen Gesundheitswesen, die bewirken, dass alle Krankenhäuser für die gleiche Leistung einen gleichen Erlös bekommen, gehören Krankenhäuser, die einen höheren Vorhalteaufwand betreiben müssen, zu den "Verliererhäusern". Damit verbunden werden in den nächsten Jahren erhebliche Erlösverluste für das Universitätsklinikum als Krankenhaus der Maximalversorgung entstehen. Diese Situation bei ständig steigenden Kosten in der Medizin zu meistern, wird der Schwerpunkt der nächsten Jahre sein.

Welche Schwerpunkte setzt das Uniklinikum heute?

Prof. Hans Lippert: Das Universitätsklinikum Magdeburg ist die für das nördliche Sachsen-Anhalt größte medizinische Versorgungseinrichtung und Referenzzentrum für moderne Diagnostik und Therapie. Die Akzeptanz ergibt sich aus der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und Umsetzung in den klinischen Alltag. Dies wird nicht nur von den Krankenhäusern des Landes anerkannt, sondern auch die Patienten wissen von dieser Konzeption. So ist es nicht verwunderlich, dass Patienten aus den angrenzenden Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Niedersachsen sich immer häufiger in unsere Behandlung begeben. Von den Krankenhäusern wird die Kompetenz anerkannt und führt dazu, dass Problemfälle bzw. schwerstkranke Patienten immer häufiger in unsere Einrichtung verlegt werden. Entscheidend für den guten Ruf des Klinikums ist neben der fachlichen Anerkennung der enorme fürsorgliche Einsatz aller Pflegekräfte für die Schwerkranken.



2003: Neugestaltung des Eingangsbereiches zum Campus

Wie entwickelte sich der Immobilienbestand und die medizintechnische Ausstattung des Klinikums in den vergangenen 15 Jahren?

Veronika Rätzel: Wenn man heute über den Campus und durch die Kliniken und Institute geht, so findet man kaum noch räumliche Bedingungen und Ausstattungen, die an die Zeit vor 1989 erinnern. Die ersten Jahre nach der Wende waren geprägt durch die Sicherung des Baubestandes, insbesondere mussten zunächst alle Dächer abgedichtet werden. Daneben erfolgten in den ersten Jahren umfangreiche Sanierungsarbeiten in den Gebäuden. So war eine der ersten größeren Baumaßnahmen die Erneuerung der gesamten Wärmeversorgung der Medizinischen Fakultät und des Klinikums. Erst nach Erarbeitung einer baulichen Zielplanung und Genehmigung durch den Wissenschaftsrat konnten die ersten größeren Baumaßnahmen beginnen. So wurden schrittweise mehrere wichtige Gebäude neu errichtet. Dazu gehören u. a. der Neubau der Internistischen Intensivstation (1994), der Bau eines Schnittbildzentrums für die Radiologie mit erstmaliger Inbetriebnahme eines Magnetresonanztomographen (1996) sowie die Inbetriebnahme eines zweiten Linearbeschleunigers in einem dafür errichteten Anbau im Jahr 1995. Am Außenstandort Gerhard-Hauptmann-Str. wurde der Neubau eines Bettenhauses für die Frauenklinik begonnen. Mitte der 90er Jahre konnte auch mit Unterstützung der Krankenkassen eine Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie, die vor kurzem ihr 10-jähriges Bestehen feierte, errichtet werden.

Mit dem Gesetz zur Entwicklung der medizinischen Fachbereiche von 1997 erhielt die Bautätigkeit auf dem Campus der Medizinischen Fakultät einen neuen Schub. Durch Land und Bund wurde eine gesetzlich garantierte Anschubfinanzierung von 150.000.000 Euro bereitgestellt. Zum einen wurde dafür ein Neubau Theoretische Institute (Haus 44) errichtet, der



Nach nur 14-monatiger Bauzeit wurde 2000 das Institutsgebäude, Haus 44, übergeben.



Zugang zur früheren Notaufnahme am Poliklinikgebäude

im Jahr 2000 nach nur 14-monatiger Bauzeit übergeben werden konnte. Das Kernstück der Bautätigkeit stellt allerdings der Klinikumsneubau Chirurgie/Innere Medizin und Neuromedizin (Haus 60) dar, welches als das bisher größte Bauvorhaben auf dem Gelände der Medizinischen Fakultät errichtet werden konnte. Jeder Magdeburger wird das Gebäude, welches insgesamt 252 Meter lang ist, 7 Geschosse besitzt und sich in Ost-West-Richtung auf dem Campusgelände erstreckt, schon gesehen haben. Insgesamt konnten unter dem Dach des Klinikneubaus 13 Kliniken zusammengeführt werden, womit Voraussetzungen für modernste Behandlungskonzepte und rationelle Klinikorganisation entstehen konnten.

In Zukunft wird sich die Bautätigkeit hauptsächlich auf die weitere Verbesserung der Gebäudesubstanz richten sowie die städtebauliche Gestaltung des Campus. Da der gesamte Campus unter Denkmalschutz steht, sind hier kluge Lösungen notwendig. Die Magdeburger kennen bereits die Errichtung des neuen Eingangsbereiches zum Klinikum von der Leipziger Str. aus und die Gestaltung der Pkw-Zufahrt am Fermersleber Weg. Auf dem Gelände selbst wurde mit der Schaffung eines Alleenkreuzes begonnen, eine neue Mitte, die den Campus auch städtebaulich neu strukturiert und ein neues patientenfreundliches Umfeld schaffen wird.

Wo werden die Forschungsschwerpunkte gesetzt und wo ist das Uni-Klinikum zur Zeit Spitze?

Prof. Albert Roessner: An unserer Fakultät gibt es bekanntlich die beiden Forschungsschwerpunkte Neurowissenschaften sowie die Immunologie und Molekulare Medizin der Entzündung. Die Verzahnung dieser beiden Forschungsschwerpunkte wird durch zahlreiche Projekte, Strukturen und Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen getragen.



2004 : Eröffnung des Zugangs zur Zentralen Notaufnahme an der Leipziger Straße

Prof. Hans Lippert: Natürlich gibt es vielfältige weitere Forschungsaktivitäten und neuartige Technologien gleichfalls auf dem Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung. Dazu gehört die Entwicklung spezieller Herzschrittmachertherapien durch Magdeburger Wissenschaftler und in der Orthopädie auf dem Gebiet der Knieendoprothetik, aber auch der Einsatz des sogenannten "Rendezvous-Verfahrens" in der Chirurgie. Das bedeutet, dass mehrere minimalinvasive Hightech-Verfahren während einer Operation zum Einsatz kommen. Weitere Verfahren, die bei uns angewendet werden und unsere Einrichtung als Klinikum der Maximalversorgung kennzeichnen, sind beispielsweise in der Krebsbehandlung die Hochfrequenztherapie, Perfusionsverfahren oder der Lasereinsatz. Die Intensivtherapie erfolgt unter modernsten Organersatzverfahren und ermöglicht die Überbrückung und Organfunktion bei schwersten Erkrankungen. Zur Zeit arbeiten wir auch gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut in Magdeburg an der Entwicklung eines "OP-Simulators". Umfangreiche Aktivitäten werden zur Etablierung einer Versorgungsforschung und Qualitätssicherung eingesetzt.

Auf welche Auszeichnungen/ Ehrungen/ Forschungspreise etc. kann das Klinikum seit 1990 verweisen?

Prof. Albert Roessner: Die Spezifik unserer Einrichtung ergibt sich aus den drei Säulen, zu denen die Patientenversorgung, die Forschung und die Ausbildung von Ärzten - jährlich beginnen etwa 200 junge Leute ihr Medizinstudium bei uns - gehören. Auf allen drei Gebieten konnten wir in den vergangenen 15 Jahren gute Ergebnisse erreichen. Beispiele hierfür sind die bundesweiten Hochschulrankings, z.B. durch die Nachrichtenmagazine "Stern" und "Spiegel", in denen bestätigt wird, dass die Lehre an unserer Fakultät ein gutes Renommee hat. Auch Evaluationen durch den Wissenschafts-

rat und das Bundesforschungsministerium haben ergeben, dass der Unterricht in Magdeburg als besonders intensiv studentennah und praxisrelevant bewertet wird. Auch bei den Top-Ärztelisten, die zum Beispiel vom "Focus" und anderen Publikationen bei Umfragen ermittelt wurden, waren immer Magdeburger Spezialisten vertreten. Des Weiteren haben wir an unserer Fakultät derzeit einen DFG-Sonderforschungsbereich, einen Transregio-Sonderforschungsbereich und ein Graduiertenkolleg, die Beleg für eine gute Forschungsqualität sind.

In der Bevölkerung ist das Bild über die Behandlungsqualität im Uniklinikum diffus. Die einen sagen, dass man dort hervorragend behandelt wird, weil Forschungsergebnisse direkt Einzug in den OP halten. Andere meinen, dass in erster Linie künftige Ärzte Dienst schieben und sich an den Patienten auszuprobieren. Von Qualität könne keine Rede sein. Welche Antwort ist die Richtige?

Prof. Hans Lippert: In Universitätskliniken stehen rund um die Uhr Ärzte mit hoher Fachkompetenz und Spezialisten zur Verfügung. Dies unterscheidet das Universitätsklinikum als Supramaximalversorger von normalen Versorgungskrankenhäusern. Dies verursacht natürlich Vorhaltekosten, die andere Krankenhäuser nicht haben. Es ist auch eine höhere Belastung der Spezialisten. So werden auch an Sonn- und Feiertagen schwere Operationen wie Organtransplantationen, Notfall-eingriffe an Herz, Hirn, Blutgefäßen, Bauch- und Polytrauma und nahezu an allen Organen anderer Organsysteme ausgeführt. Natürlich sind, wie in allen Krankenhäusern, Assistenzärzte die größte Dienstgruppe. Hier gilt aber das Prinzip, dass ein Facharzt oder Spezialist zusätzlich die Kontrollfunktion ausübt. Studenten dürfen keine Behandlungen durchführen, aber jedes Lehrkrankenhaus hat die Aufgabe, Studenten praktisch auszubilden. Dies sind wir der Gesellschaft schuldig. Ein Ausprobieren am Patienten gibt es nicht. Jede medizinische Maßnahme unterliegt einer Qualitätskontrolle. Das Universitätsklinikum in Magdeburg hat auf dem Gebiet der Qualitätsprüfung bereits international anerkannte Beiträge zur Versorgungsforschung geleistet.

Das nächste Jahr beginnt für das Universitätsklinikum mit einem neuen Rechtsstatus. Begleitet wird dieser Prozess von Zuspruch, aber auch von viel Skepsis. Was



2005: Der Hauptstandort des Universitätsklinikums im Süden der Landeshauptstadt

möchten Sie in diesem Zusammenhang unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für 2006 auf den weiteren Weg mitgeben?

Veronika Rätzel: Die Umwandlung des Universitätsklinikums von einem Landesbetrieb in eine Anstalt öffentlichen Rechts bietet die Chance, uns in eigener Zuständigkeit, ohne verkrustete bürokratische Vorschriften, im Wettbewerb der Leistungserbringer zu behaupten. Eine Alternative in dem Sinne, dass alles so bleiben kann wie bisher und das Land mögliche Defizite finanziert, gibt es nicht mehr. Es wird darauf ankommen, bisherige Abläufe und Gewohnheiten unter den Prüfstand der Effizienz und Effektivität zu stellen.

Wir können es schaffen, mit unserem Klinikum weiterhin erfolgreich zu sein. Dazu wünschen wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Kraft und Gesundheit.

(K.S.)

Impressum:

"Universitätsklinikum intern"
 Redakteurin: Kornelia Suske
 Redaktionsanschrift: Pressestelle des Universitätsklinikums Magdeburg,
 Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,
 Tel. 0391/ 67 15162; Fax 0391/ 67 15159
 e-mail:kornelia.suske@medizin.uni-magdeburg.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>
 Druck: Harz Druckerei GmbH,
 Wernigerode, Tel. 03943/5424-0
"Universitätsklinikum intern" erscheint sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und Studenten als Beilage zur Zeitschrift "Universitätsklinikum aktuell".
 Online-Version im Internet unter
<http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/>

Carreras Leukämie-Stiftung
Förderung von
Nachwuchswissenschaftlern

Als gemeinnütziger Verein leistet die Deutsche José Carreras Leukämie Stiftung e.V. einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung von Leukämien und verwandten Blutkrankheiten. Dazu werden mit Förderschwerpunkt experimenteller und klinischer Forschung vier Stipendien für Nachwuchswissenschaftler ausgeschrieben. Die Stipendien sind für Mediziner und Naturwissenschaftler bestimmt, die bereits Erfahrung in der hämatologischen, zellbiologischen, immunologischen oder psychoonkologischen Forschungsarbeit besitzen, an einer wissenschaftlichen Institution in Deutschland arbeiten und nicht älter als 35 Jahre sind. Für das Stipendium ist ein Förderbetrag von 31.000 Euro pro Jahr vorgesehen. Zuwendungen werden zunächst für ein Jahr bewilligt und können auf Antrag um höchstens zwei Jahre verlängert werden.

Anträge können vom Antragsteller persönlich oder von der Forschungsinstitution gestellt werden. Antragschluß ist der 31. März 2006. Ausschreibungsbedingungen und Antragsunterlagen sind im Internet abzurufen unter www.carreras-stiftung.de oder können bei der Deutschen José Carreras Leukämie-Stiftung e.V., Arcisstr. 61, 80801 München, angefordert werden.

(PM)

Regionalgruppentagung des fbmt in Sachsen-Anhalt

Medizintechnik im Krankenhaus

Am 12. Oktober 2005 fand wieder die jährliche Regionalgruppentagung Sachsen-Anhalt des Fachverbandes Biomedizinische Technik (fbmt) am Universitätsklinikum Magdeburg statt. Neben dem größten deutschen Medizintechnik-Kongress WÜMEK, der seit dem Jahr 2000 immer im Frühling in Würzburg durchgeführt wird, bietet vor allem die Regionalgruppenarbeit für Medizintechniker Chancen, sich weiterzubilden und auszutauschen. Um diese Arbeit zu stärken, lud der Vorstand des fbmt beim WÜMEK 2005 alle Regionalgruppenleiter zu einer kurzen Beratung ein. Dabei wurden auch Möglichkeiten besprochen, wie die Geschäftsstelle des fbmt die Regionalleiter unterstützen kann. Insbesondere das Versenden der Einladungen und die Vermittlung hochwertiger Referenten gehören dazu. So wurden wieder über 50 Personen und Institutionen aus Sachsen-Anhalt angeschrieben.



*Begrüßung durch Roland Mäder,
Regionalgruppenleiter Sachsen-Anhalt*

Auch in diesem Jahr wurden die Tagespunkte aus aktuellen Themen so zusammengestellt, dass eine große Gruppe von Medizintechnikern angesprochen wurde. Teilnehmer und Referenten reichen dabei von Medizintechnikern der Region über Vertreter der Industrie und Sachverständige bis zu Mitarbeitern von Ministerien und Aufsichtsbehörden. Während im vergangenen Jahr die Personenzertifizierung MTCert, die Überwachung der Medizinprodukte-Aufbereitung durch Aufsichtsbehörden, die Gasfarbenumstellung und Probleme der elektromagnetischen Verträglichkeit im Vordergrund standen, ging es in diesem Jahr um Wirtschaftlich-

keit, sicherheitstechnische Fragen um und mit dem PC und die Herausforderungen an die Medizintechniker in den kommenden Jahren.

Dokumentation ist unverzichtbar

Herr Roland Mäder, Abteilungsleiter des Medizintechnischen Servicezentrums (MTSZ) im Uniklinikum Magdeburg, Vorstandsmitglied des fbmt und Regionalleiter für Sachsen-Anhalt, begrüßte die 30 Teilnehmer. Damit wurde die Zahl des Vorjahres sogar leicht übertroffen. Das spiegelt das große Interesse wider und zeigt den Bedarf an solchen Veranstaltungen. Anschließend referierte er über Kennzahlen und Budgets in der Instandhaltung von Medizintechnik. Nach der Gegenüberstellung der Begrifflichkeiten in der europäischen und deutschen Normung diskutierte er diverse Instandhaltungskennzahlen aus den VDI-Richtlinien und die Probleme in der praktischen Anwendung. Als Beispiel dafür erläuterte er das Vorgehen des MTSZ bei der Budgetbeantragung und Maßnahmen zur Budgetkontrolle. Dabei zeigt sich, wie die Summe aus exakt planbaren Kosten, zum Beispiel für Serviceverträge und sinnvollen Abschätzungen für nicht planbare Kosten, z.B. für Reparaturen, zu konkreten Vorhersagen führt. Herr Mäder betonte die Notwendigkeit zur lückenlosen Erfassung und Dokumentation der erbrachten Leistungen, um im Wettbewerb mit industriellen Anbietern und Servicegesellschaften bestehen zu können. Eine gut geführte hauseigene Medizintechnik-Abteilung kann mit ca. 5% Instandhaltungskosten bezogen auf den Grundmittelbestand zum Beispiel deutliche Vorteile gegenüber den oft über 10% liegenden Serviceverträgen der Hersteller haben.

"Dynamisches Servicekonzept"

Fast nahtlos schloss sich daran der Vortrag der Herren Marc Stumpe und Niels Schwarz der Firma GE Healthcare, die unter anderem das neue "dynamische Servicekonzept" ihrer Firma vorstellten. Dieses Konzept berücksichtigt besonders die



Teilnehmer der Regionalgruppentagung in Magdeburg

tatsächlich erbrachten Eigenleistungen der hauseigenen Medizintechnik-Abteilung und begrenzt die Kosten nach oben auf den Wert eines Vollservice-Vertrages. Damit werden bei diesem Modell die Vorteile der Versorgungssicherheit mit denen der Wirtschaftlichkeit kombiniert. Die Teilnehmer der Veranstaltung forderten, dass dabei die Kostentransparenz bezogen auf die einzelnen Geräte und Serviceeinsätze der Firma nicht verloren gehen darf. Das wurde von Herrn Stumpe zugesichert.

Medizintechnik und Informationstechnologie

Nach der Mittagspause, die auch zu ausgiebigen Diskussionen genutzt wurde, referierte Herr Armin Gärtner, Leiter der Medizintechnik-Abteilung des Helios-Klinikums Wuppertal und staatlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Medizintechnik, über verschiedene Aspekte beim Einsatz von PC-Technik im Krankenhaus. Dabei erläuterte er, unter welchen Umständen ein PC selbst zum Medizinprodukt wird und wann ein sogenannter Medical-PC verwendet werden sollte. Insbesondere bei einigen Mitarbeitern des vom MTSZ explizit eingeladenen hiesigen Medizinischen Rechenzentrums ergaben sich neue Erkenntnisse, die zukünftig in einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen Medizintechnik und Rechentechnik berücksichtigt werden. Aufgrund der Komplexität der Materie und der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit musste Herr Gärtner vielfach auf die einschlägige Literatur verweisen, in der die Anwendung der diesbezüglichen Normen praxisnah aufgezeigt wird. Dazu

stellte er seine beiden neuen Bücher aus der Reihe "Medizintechnik und Informationstechnologie" Teil 1 Grundlagen und Anwendung sowie Teil 2 Bildmanagement vor, die in diesem Jahr erschienen sind.

In seinem zweiten Vortrag zeigte Herr Gärtner das immer engere Zusammenwachsen von Medizin- und Informationstechnik am Beispiel der bildgebenden Systeme und deren Vernetzung bis zur krankenhausweiten Archivierung und Verteilung (PACS). Hier ist das gemeinsame Wirken der entsprechenden Fachbereiche für die optimale Funktion und die Zuverlässigkeit unerlässlich. Insbesondere die Problematik eines wirksamen und aktuellen Virenschutzes ist nur gemeinsam mit den Herstellern und Servicefirmen möglich. Dabei müssen gelegentlich auch ausgetretene Pfade verlassen werden, um mit Hilfe einer Risikobewertung die berech-

tigten Schutzinteressen aller Beteiligten zu wahren. Herr Gärtner brachte diese Entwicklung auf den Punkt: Medizintechnik und Informationstechnologie wachsen unübersehbar zusammen. Es kommen völlig neue Anforderungen auf die Medizintechniker zu, den klassischen "Schrauber" wird es im Krankenhaus nicht mehr geben. Zur Vertiefung der aufgezeigten Problemkreise wurde noch auf dem Regionaltreffen vereinbart, dass das Medizinische Rechenzentrum eine Tagesveranstaltung durchführt, zu der dann auch Mitarbeiter des MTSZ eingeladen werden.

Zum Schluss dankte Herr Mäder allen an der Vorbereitung und Durchführung Beteiligten, insbesondere der Firma GE Healthcare und Herrn Gärtner. Die Teilnehmer brachten ihren Wunsch zum Ausdruck, dass die Veranstaltung auch weiterhin jährlich und kostenfrei stattfinden soll,

was jedoch nur durch die Kombination aus ehrenamtlicher Tätigkeit und Industrieunterstützung möglich ist. Herr Mäder versprach, alles in seinen Möglichkeiten liegende dafür zu tun, betonte aber auch, dass jeder Teilnehmer, der noch nicht Mitglied des fbmt ist, durch seine Mitgliedschaft auch einen aktiven Beitrag dazu leisten kann. Entsprechende Informationsmaterialien, Fachzeitschriften und Beitrittsanträge wurden an die Teilnehmer verteilt.

Roland Mäder

Kontakt:

Dipl.-Ing..Roland Mäder
Medizintechnisches Servicezentrum
Vorstandsmitglied des fbmt und Regionalgruppenleiter Sachsen-Anhalt
Tel.: 0391/67 15710,
roland.maeder@mtsz.uni-magdeburg.de

Hexal-Förderpreis für wissenschaftlichen Nachwuchs 2005

Anerkennung für Tumorforschung



Gratulationen für PD Dr. Christian Mawrin (Mitte) von Uni-Rektor Prof. Klaus Erich Pollmann, Dr. Sylke Maasv on der Hexal AG Holzkirchen, Antje Schleußner, Geschäftsführerin der Salutas Pharma GmbH, und Laudator Prof. Claus-W. Wallesch (v.r.) Foto: Hexal

Der Hexal-Förderpreis für den wissenschaftlichen Nachwuchs wurde in diesem Jahr an **PD Dr. Christian Mawrin** vom Institut für Neuropathologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg überreicht. Die Medizinische Fakultät Magdeburg und der Stifter, die Hexal AG mit Sitz in Holzkirchen und ihrer Produktionsstätte Salutas Pharma GmbH in Barleben, würdigen mit dieser Auszeichnung herausragende Leistungen junger Nachwuchswissenschaftler. Seit 1997 wird dieser Forschungspreis jährlich verliehen, die mit 10.000 Euro dotierte Anerkennung wird demnach zum neunten Mal vergeben.

Die Krebsforschung sucht dringend nach Ansätzen für neue Behandlungsmöglichkeiten neben herkömmlichen Methoden wie Chemo- oder Strahlentherapie. Mit dieser Fragestellung beschäftigt sich seit einigen Jahren auch der Hexal-Preisträger 2005, PD Dr. Christian Mawrin.

Der 33-jährige Wissenschaftler untersucht in seinen Arbeiten das biologische Verhalten von

malignen Tumoren des zentralen und peripheren Nervensystems. Dabei steht insbesondere bei malignen Hirntumoren die Charakterisierung von Mechanismen im Vordergrund, welche sowohl die explosionsartige Zellteilung der Tumorzellen, als auch die Neubildung von Tumorblutgefäßen hemmend beeinflussen. Das Verständnis solcher neuartiger Mechanismen kann dazu beitragen, effektive Medikamente zur Hemmung der Tumoraktivität zu entwickeln.

Zur Person: PD Dr. med. Christian Mawrin, Jahrgang 1972, hat von 1992 bis 1999 an der Otto-von-Guericke-Univer-

sität Humanmedizin studiert. Seine Arzt im Praktikum-Zeit absolvierte der gebürtige Magdeburger nach dem Staatsexamen am hiesigen Uni-Institut für Neuropathologie. In dieser Zeit promovierte er auch. Anschließend nahm er eine Tätigkeit als Assistenzarzt in der Neuropathologie auf. Anfang 2003 wurde er zum wissenschaftlichen Assistenten (C1) berufen; im September 2005 habilitierte er sich für das Fach Neuropathologie. Seit Juli diesen Jahres ist Dr. Mawrin kommissarischer Leiter des Institutes für Neuropathologie. Von Oktober 2002 bis April 2003 absolvierte er einen Forschungsaufenthalt am Walter Reed Army Institute of Research (WRAIR) in Washington DC, USA. Als Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen hat Dr. Mawrin das Graduierten-Stipendium 2003 der Novartis-Stiftung für therapeutische Forschung erhalten, eine Auszeichnung speziell für Nachwuchswissenschaftler, die durch besonders gute Publikationen bemerkenswerter Forschungsergebnisse oder die Erarbeitung innovativer Forschungshypothesen auf sich aufmerksam gemacht haben. Außerdem wurde er von der Deutschen Gesellschaft für Neuropathologie und Neuroanatomie (DGNN) mit dem Theodor-Schwann-Forschungspreis 2004 geehrt.

(PM)

Ausgezeichnet und geehrt

Mitglied im "Advisory Council"



Vor kurzem wurde **Prof. Dr. Dr. Oliver Ullrich**, Institut für Immunologie, von der Mitgliederversammlung der "Signal Transduction Society" (STS) in das "Advisory Council" gewählt.

Das Advisory Council gehört zu den Vorstandsorganen der "Signal Transduction Society" und aus diesem Komitee werden die für jeweils zwei Jahre amtierenden Präsidenten der Gesellschaft gewählt. Die "Signal Transduction Society" ist eine wissenschaftliche Fachgesellschaft, die disziplinübergreifend Forscher aus allen Bereichen der Biowissenschaften und Medizin vereint, die sich mit dem Thema "Signaltransduktion" beschäftigen. Sie vereint etwa 400 Wissenschaftler als Mitglieder und ist Herausgeber des peer-reviewed Journal "Signal Transduction", das bei Wiley-VCH erscheint.

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Oliver Ullrich hat Ende 2003 den Ruf auf die Professur für Molekulare Immunologie, Schwerpunkt Neuroimmunologie (C3) an die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg angenommen. Er leitet die Abteilung für Molekulare Immunologie /Neuroimmunologie und ist stellvertretender Direktor des Institutes für Immunologie. Im vergangenen Jahr wurde er für seine Leistungen mit dem Forschungspreis des Landes Sachsen-Anhalt 2004 für Grundlagenforschung ausgezeichnet. Seine Aktivitäten sind äußerst vielfältig. Er ist neben der Grundlagenforschung auch in der angewandten Forschung tätig: So ist er seit zwei Jahren erfolgreich an internationalen Forschungsverbänden zur Entdeckung und Untersuchung neuer entzündungshemmender Wirkstoffe aus Pflanzen des tropischen Regenwalds und aus der traditionellen chinesischen Medizin beteiligt. Seit Mitte diesen Jahres ist er auch gemeinsam mit HS-Doz. Dr. Regine Schneider-Stock vom Institut für Pathologie mit einem eigenen Projekt Teil eines Forschungsverbundes des Europäischen Weltraumprogrammes. Nach positiver

Bewertung durch die Europäische Weltraumbehörde ESA (European Space Agency) wurde dieses Projekt der Magdeburger Wissenschaftler in den Experimentpool im Rahmen des Forschungsprogramms ELIPS-2- (European programme for Life and Physical Sciences and applications utilising the International Space Station ISS) aufgenommen.

Alexander-von-Lichtenberg-Preis für Magdeburger Urologen

Im Rahmen des 57. Jahreskongresses der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU), welcher vom 21. bis 24. September 2005 in Düsseldorf stattfand, wurden die Magdeburger Urologen **Dr. Detlef Klatte** und **Dr. Knut Arensmeier** sowie **Tobias Klatte** für besondere Leistungen im Bereich der ambulanten Urologie mit dem Alexander-von-Lichtenberg-Preis ausgezeichnet.

Der Alexander-von-Lichtenberg-Preis erinnert an den Pionier der deutschen Urologie und Mitentwickler der Ausscheidungs-Urographie. Der Preis wurde bereits zum 6. Mal vergeben und ist mit 5.000 Euro dotiert. Alle Ärzte der Bundesrepublik aus dem Bereich der niedergelassenen und ambulanten Urologie hatten die Gelegenheit, sich um diesen speziellen Qualitätspreis zu bewerben. Aus den eingereichten Arbeiten hat sich eine wissenschaftliche Jury für das Konzept der Urologischen Gemeinschaftspraxis aus Magdeburg als beste Bewerbung entschieden. In dieser Praxis wurde eine retrospektive Studie zu "Trends beim Prostatakarzinom" durchgeführt. Die statistische Auswertung der Daten von insgesamt 360 Patienten mit Erstdiagnose Prostatakarzinom erfolgte für den Zeitraum 1993 bis 2004. Dabei wurde die Trendentwicklung bei Diagnostik und Therapie anhand verschiedener Parameter aufgezeigt. Die Arbeit zeigte, dass das Prostatakarzinom in der urologischen Praxis weiter an Bedeutung zunimmt. Die Autoren unterstrichen mit ihrer Zusammenstellung die dominierende Stellung der Früherkennungsuntersuchung.

Dr. Detlef Klatte und Dr. Knut Arensmeier haben an der Medizinischen Akademie Magdeburg Medizin studiert und an der hiesigen Urologischen Klinik ihre Facharztausbildung absolviert. Seit 1992 sind

beide in einer Gemeinschaftspraxis niedergelassen. Schwerpunkte in der Niederlassung sind die Uroonkologie, Blasenentleerungsstörungen, Kinderurologie, Urolithiasis, Mikrobiologie, Inkontinenz und urologische Bildgebung. Tobias Klatte, Doktorand an der Urologischen Klinik, half bei der Datenerhebung und Auswertung.

Die Urologische Universitätsklinik Magdeburg ist eines der Zentren in der Therapie des Prostatakarzinoms in Sachsen-Anhalt. Die operative Therapie des lokal begrenzten Prostatakarzinoms einschließlich laparoskopischer Eingriffe wird auf hohem Niveau durchgeführt. Auch zählt die Chemotherapie auf internationalem Standard zu den klinischen Schwerpunkten. Die Urologische Klinik arbeitet eng mit den niedergelassenen Kollegen zusammen. Es besteht eine Arbeitsgemeinschaft "Prostatakarzinom" unter dem Dach des Tumorzentrums Magdeburg, in dem die enge Vernetzung zwischen ambulant und stationär tätigen Kollegen deutlich wird.

Hier werden regelmäßig aktuelle Leitlinien erarbeitet und Patientenfälle diskutiert.



Bei der Preisverleihung: Dr. Detlef Klatte, Tobias Klatte, Alida Cardinal, DGU-Präsident Prof. Detlef Frohneberg, Dr. Martin Bloch und Prof. Hans Palmtag (v.l.n.r.)

Eine zentrale Bedeutung hat dabei das prostata-spezifische Antigen (PSA-Wert), der wohl wichtigste Früherkennungsmarker in der Medizin. Es ist allgemein bekannt, dass Professor Allhoff an der Einführung dieses Markers in die klinische Praxis während seiner Tätigkeit an Harvard Medical School wesentlich beteiligt war. Die Verleihung des Preises an Magdeburger Urologen zeigt einmal mehr die auf hohem Niveau stehende regionale urologische Versorgung der Patienten.

Tobias Klatte
Prof. Dr. Ernst Peter Allhoff

(Fortsetzung "Personalia" auf Seite 10)

Magdeburger Beiträge auf Weltkongress vielbeachtet



Das CMB-Kongresszentrum

Der 4. Weltkongress für Zell- und Molekularbiologie führte vom 7. bis 12. Oktober 2005 etwa 700 Wissenschaftler aus aller Welt (darunter allein 11 Nobelpreisträger) im französischen Poitiers zusammen. Zum breit gefächerten Themenangebot der Veranstaltung gehörte unter anderem ein von Frau **PD Dr. Gerburg Keilhoff**, Institut für Medizinische Neurobiologie, initiiertes und organisiertes und von **Prof. Dr. Hans-Gert Bernstein**, Klinik für Psychiatrie, und **Prof. Dr. G. Enikolopov**, Cold Spring Harbor, USA, gemeinsam geleitetes Symposium zu "Basic Research on Nitric Oxide", für das eine Reihe namhafter Spezialisten aus Europa, Amerika und Asien als Referenten gewonnen werden konnten. In zwei Plenarvorträgen stellten Magdeburger Stickoxid-Forscher ihre Ergebnisse vor. **PD Dr. Lorenz Schild**, Institut für Pathobiochemie, sprach über die gemeinsam mit Kollegen aus dem Institut für Medizinische Neurobiologie und Experimentelle Immunologie gefundene Kontrolle der neuronalen Stickoxidsynthese über das Enzymmuster und den Lipidstoffwechsel von Mitochondrien (jüngst publiziert in FASEB Journal) und Prof. H.-G. Bernstein und Kollegen aus den Instituten für Pharmakologie und Toxikologie und Medizinische Neurobiologie berichteten über die Bedeutung von Stickoxid bei psychiatrischen Erkrankungen sowie über Erfahrungen mit der Modellierung nitrenger Mechanismen im Tierexperiment. Beide Beiträge, die im Ergebnis intensiver Kooperationsbeziehungen im Rahmen der NBL-2/NBL-3-Förderung entstanden sind, wurden sehr positiv aufgenommen und eifrig diskutiert. Der Erfolg der Veranstaltung veranlasste Kollegen vom Universitätsklinikum Würzburg, die Magdeburger Stickoxidforscher einzuladen und gemeinsam ein spezielles Symposium zum Thema: "Stickoxid und Schizophrenie" im Rahmen des Weltkongresses für Neuropsychiatrie im nächsten Jahr in Chicago zu organisieren.

Prof. Dr. Hans-Gert Bernstein

Patientenvereinigung fördert junge Wissenschaftlerin

Die Deutsche Morbus Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung e.V. (DCCV) hat am 17. September 2005 auf einem Arzt-Patienten-Seminar im Rahmen der 60. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) in Köln ein mit 5.000 Euro dotiertes Ausbildungsstipendium "Grundlagen- und klinische Forschung bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (CED)" an **Dr. Dörthe Küster** aus Magdeburg verliehen. Die Assistenzärztin am Institut für Pathologie (Direktor: Prof. Dr. Albert Roessner) des Klinikums der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg erhielt dieses Stipendium für ihr Vorhaben zur Aufdeckung nicht vererbbarer und z.T. umkehrbarer Veränderungen an demjenigen Genmaterial von Dickdarmzellen bei Colitis ulcerosa, das bei Entzündung und Entartung eine Rolle spielt.



Die Preisträgerin Dr. Dörthe Küster und Prof. Tilo Andus

In seiner Laudatio hob Prof. Dr. T. Andus (Stuttgart) die große Relevanz des Vorhabens für die Früherkennung eines Risikos für Darmkrebs bei Colitis ulcerosa hervor. Die Stipendiatin verwendet in ihrem Projekt unter anderem ein neuartiges Verfahren, bei dem an kultivierten menschlichen Dickdarmzellen (kolorektale Enterozyten) durch die Zugabe aktivierter Immuneffektorzellen eine Entzündung simuliert wird. Dadurch können ohne Tierexperiment unter kontrollierten Bedingungen entzündungsbedingte Genveränderungen von Zellen des Kolonepithels untersucht werden. Auch die Rolle dieser Genveränderungen für verschiedene Entzündungsstadien und die Entstehung von Dickdarmkrebs soll so aufgedeckt werden. Erhofft werden dadurch auch neue vorbeugende und therapeutische Möglichkeiten für Patienten mit Colitis ulcerosa.

Die DCCV verstärkt im Jahr 2006 erneut ihre Förderung der Crohn- und Colitis-Forschung. Erstmals wird dann neben dem Ludwig Demling Forschungspreis (25.000 Euro, gestiftet von der Falk Foundation) und dem DCCV-Ausbildungsstipendium "Komplementärmedizin bei CED" (10.000 Euro) auch ein DCCV-Forschungsstipendium "Patientenorientierte Forschung bei CED" in Höhe von 25.000 Euro ausgeschrieben - im Jahr 2006 für ein Vorhaben aus dem Bereich der Kinder- und Jugendmedizin.

Weitere Informationen über die Stipendien und Richtlinien der DCCV-Forschungsförderung können in der Geschäftsstelle der DCCV angefordert werden (Paracelsusstr. 15, 51375 Leverkusen, Tel. 0214 / 87608-0, Fax -88; e-mail: info@dccv.de; Internet: www.dccv.de/stipendien)

Morbus Crohn und Colitis ulcerosa sind chronisch entzündliche, in Schüben verlaufende Erkrankungen des Verdauungstraktes. Starke Bauchschmerzen, Gewichtsabnahme, allgemeine Erschöpfungszustände und häufige Durchfälle sind Hauptsymptome. Hinzu kommen Auswirkungen auf andere Organe und seelische Belastungen der Betroffenen.

Auskunft erteilt: Dr. Reinhard Schüren, Tel. 0214/87608-12, Fax -88, e-mail:rschueren@dccv.de

(PM)

Sprechstunden Ihres Personalrats

in der Zeit
vom 27.12. bis 30.12.2005
jeweils von 10:00 bis 13:00 Uhr
oder nach tel. Vereinbarung.



Der Personalrat wünscht allen Beschäftigten ein frohes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr.

Traditionelle Begrüßung an der Medizinischen Fakultät

Schwerer Anfang, aber gute Perspektiven

Zum Wintersemester 2005/06 wurden 2.400 Studentinnen und Studenten an der Otto-von-Guericke-Universität, darunter etwa 200 an der Medizinischen Fakultät immatrikuliert. Trotz des Wegfalls der Ausbildung in den Lehrämtern an Gymnasien und Sekundarschulen sowie der Musikausbildung wird die Magdeburger Uni das Wintersemester mit ca. 12.220 Studierenden beginnen, der annähernd gleichen Zahl wie im Vorjahr. Erstmals hatte die Universität 42 Studiengänge und Studienfächer mit einer örtlichen Zugangsbeschränkung, einem numerus clausus (N.C.), versehen, um bei steigenden Studierendenzahlen die Qualität der Lehre in diesen Fächern zu sichern.

Auch die Erstsemester an der Medizinischen Fakultät wurden nach einem neuen Verfahren zugelassen. Die in der Kurzform häufig als 20-20-60-Regelung beschriebene Quotenverteilung sieht vor, zuerst 20 Prozent der Studienplätze über die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) an die Abiturbesten zu vergeben, die sich ihre Wunschhochschule aussuchen können. Weitere 20 Prozent der Studienplätze werden nach Wartezeit zentral zugeteilt. Die Mehrzahl der Studienplätze, 60 Prozent statt bisher 24 Prozent, wurden von den Hochschulen nach einem neu geregelten Auswahlverfahren selbst vergeben.

Einführungstage für die Erstsemester

Diejenigen, die sich über eine Zulassung für das Fach Humanmedizin an der Magdeburger Uni freuen konnten, hatten am 6. und 7. Oktober 2005 Gelegenheit, sich an den bereits an der Medizinischen Fakultät traditionell durchgeführten Einführungstagen einen ersten Eindruck von dem zu verschaffen, was sie in den kommenden Jahren erwartet.

Nach der Begrüßung der neuen Studiosi bei der Auftaktveranstaltung durch Dekan Professor Albert Roessner hieß anschließend Studiendekan Professor Bernt-Peter Robra, M.P.H., die neuen Kommilitoninnen und Kommilitonen ebenfalls herzlich willkommen und beglückwünschte sie zu ihrem Studienplatz: "Sie wissen,



Akademischer Begrüßungsabend am 6. Oktober 2005

wie heftig der Wettbewerb um diese Studienplätze ist. Zu Beginn der 90er Jahre war eine Ärzteschwemme prognostiziert worden, darauf hatten die Bewerberzahlen mit Abnahme reagiert. Aber jetzt sehen Ihre Berufsaussichten gut aus. Entsprechend nimmt die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber zu." In manchen Fächern und Regionen sei der Bedarf allerdings recht unterschiedlich. Der größte Bedarf besteht zur Zeit an Hausärzten, besonders auch an

Primärärzten auf dem Lande, aber es am Anfang der Ausbildung sei es sicherlich noch zu viel früh, über spätere berufliche Spezialisierungsrichtungen zu sprechen.



Als beste Absolventin der Medizinischen Fakultät wurde in diesem Jahr Alexandra-Beatrice Wölter mit dem Fakultätspreis ausgezeichnet. Sie gab den "Neuen" beim akademischen Begrüßungsabend in sehr überzeugender Weise einige persönliche Tipps für das Studium auf den weiteren Weg mit, vor allem aber die eindringliche Botschaft, bei den ersten Schwierigkeiten nicht gleich zu kapitulieren.



Der Begrüßungsabend bot eine gute Gelegenheit, die Hochschullehrer kennenzulernen.

"Seit gut drei Jahren beschäftigt uns die Neuordnung der Lehre nach der Approbationsordnung von 2002. Heute können wir sagen: wir haben die neue Approbationsordnung mit ihren organisatorischen und inhaltlichen Änderungen des Studiums umgesetzt", bestätigte der Studiendekan. "Jetzt geht es wieder darum, die Lehre weiter zu verbessern. Auch hier machen wir Fortschritte, z.B. mit zwei problemorientierten Lehrveranstaltungen im zweiten Studienabschnitt. Und wir führen seit fünf Jahren eine studentische Evaluation der Lehrveranstaltungen durch, an der sich die Studierenden auch als Organisatoren und Auswerter aktiv beteiligen."

(K.S.)

Berufsausbildung mit Zukunft

Moderne Ausbildung im “historischen” Ambiente

Bereits zur Tradition geworden ist der "Tag der offenen Tür" in der ehemaligen Berufsfachschule und jetzigem Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe. Auch in diesem Jahr, am 2. Samstag im September, erwarteten SchülerInnen und Lehrer voller Spannung die Besucher in der Hellestraße 6, um die Ausbildung in den Fachrichtungen Med.-techn. Radiologieassistentin und Med.-techn. Laboratoriums-Assistentin vorzustellen.

Die Schülerinnen des 2. Ausbildungsjahres L 2004 und R 2004 hatten gemeinsam mit den Lehrern diesen Tag vorbereitet. Alle Funktions- und Klassenräume waren geöffnet. Die Besucher konnten sich überzeugen, dass die alte Villa zwar von außen sehr antik und unbewohnt wirkt, in ihrem Inneren jedoch sehr viel getan wird, um die Ausbildung nach modernen Gesichtspunkten zu gestalten.

In den Laborbereichen zeigten die Schüler ihre Kenntnisse und Fertigkeiten

- bei der Zählung und Differenzierung von roten und weißen Blutkörperchen
- bei den Techniken für die Anzucht und Identifizierung von Bakterien
- bei der Untersuchung von Harn und Nutzung spezieller Analyseautomaten
- bei der Herstellung und Färbung histologischer Präparate, einschließlich deren Auswertung am Monitor.

Die Schülerinnen der Fachrichtung Radiologie gaben über eine Power-Point-Präsentation Einblicke in

- Zugangsvoraussetzungen
- Ausbildungsinhalte
- Vielfältige Einsatzmöglichkeiten
- Einblick in Tätigkeiten der Nuklearmedizin sowie Röntgendiagnostik

Schülerin Jana Reichenbach: "Es gelang uns schon nach kurzer Zeit, den Besuchern die Berührungängste im Umgang mit Strahlen zu nehmen. Mit viel Freude konnte ich eigene Erfahrungen über den zu erlernenden Beruf sowie das schon erworbene Wissen weitergeben." Nach den ersten Erläuterungen fällt bei den Schülern die Anspannung. Sie demonstrieren, erläutern, gaben Antwort auf die Fragen der Besucher und ließen sich selbst bei größerem Ansturm nicht aus der Ruhe bringen.

Schülerin Katrin Hesse, L 2004: "Im vergangenen Jahr habe ich die Ausbildung mit gemischten Gefühlen begonnen. Schnell habe ich gemerkt, dass es wirklich sehr interessant ist und Spaß macht. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten nach meiner Ausbildung sind für mich sehr motivierend. Der 'Tag der offenen Tür' war für uns eine Art Feuerprobe, denn wir konnten erstmals unser gelerntes Wissen unter Beweis stellen."

Eine große Anzahl interessierter Schüler mit Eltern, Geschwistern und auch Großeltern, sowie auch ehemalige Absolventen brachten am Ende des "Tages der offenen Tür" zum Ausdruck, dass es den Schülern des 2. Ausbildungsjahres sehr gut gelungen ist, die Freude über die Berufswahl und die Ausbildung zu vermitteln und die Interessenten zur Bewerbung zu motivieren.

**Katrin Hesse
Daniel Kähler**

Auch viele männliche Besucher

Die Schülerinnen der Ki 05 waren erstaunt und erfreut über die vielen interessierten Besucher, nahmen wir doch erstmals am "Tag der offenen Tür" teil. So konnten wir nach den ersten Schulwochen schon viele Informationen und Erfahrungen weitergeben. Den ca. 130 Besuchern boten wir verschiedene Informationsmöglichkeiten an, z. B. einen Überblick zum Ausbildungsverlauf, Videos zu Ausbildungsinhalten und einfache Pflégetätigkeiten wie das Blutdruckmessen, Babys wickeln und baden sowie Tipps zur Babymassage.

Erstaunlich war für uns, dass auch viele männliche Besucher den Weg zu uns in die Fachrichtung Kinderkrankenpflege gefunden hatten. Außerdem gab es für alle Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Den Erlös möchten wir den Klinik-Clowns zur Verfügung stellen, damit kranken Kindern der Krankenhausaufenthalt etwas verschönert werden kann. Wir Schülerinnen aus dem 1. Ausbildungsjahr waren schon

etwas stolz, auch einigen Eltern, Großeltern und Geschwistern unsere Schule vorstellen zu können.

Ki 2005

Viele Fragen, Antworten und Demonstrationen

Was für ein Gefühl es war, von nun an auf der "anderen Seite" zu stehen, nicht die interessierte Schülerin zu sein, die Fragen stellt, sondern jetzt die Hebammschülerin zu sein und Informationen über Ausbildungsinhalte, Theorie und Praxis, die verschiedenen Kliniken und das spätere Berufsleben zu geben, war für uns ein komisches, aber auch sehr glückliches Gefühl. Nachdem wir mit den Vorbereitungen, wie Tische rücken, fertig waren, das Informationsmaterial ausgelegt hatten, warteten wir voller Spannung auf die interessierten Mädchen (und Jungs) die Fragen zur Ausbildung der Hebamme hatten. Nach kurzer Zeit kamen auch schon die ersten Gäste, die den Weg zu uns gefunden haben. Viele wurden von ihren Müttern und Vätern begleitet die auch sehr großes Interesse an der Ausbildung zeigten und sich an ihre eigene Entbindung erinnerten und uns eigene Erlebnisse erzählten. Zu den häufigsten Fragen gehörten die Schulhalte, welche Fächer unterrichtet werden, die spätere Arbeitssituation und vor allem die Zugangsvoraussetzungen, wobei Frau Ahrendt und Frau Bumel zu diesem Thema besser informiert waren und diese in das Gespräch hilfreich mit einfließen ließen. Außerdem konnten sich unsere Besucher mit jeder Menge selbstgebackenen Kuchen und Getränken stärken um dann vielleicht auch jedes Gebäude unseres Ausbildungszentrums zu besuchen. Für uns war dieser Tag eine gute Möglichkeit, um noch einmal zu zeigen und uns klar zu machen, wie wichtig uns dieser Beruf ist und vielleicht schon der einen oder anderen "Nachfolgerin" zu begegnen.

H 2005

Nachruf

Der Tod von Heinz Dassuy, der mehr als 40 Jahre an unserer Schule als Lehrer tätig war, weckt in mir vor allem Erinnerungen an sehr schöne, stets mit viel Liebe vorbereitete Schulveranstaltungen im Kloster Unser Lieben Frauen. Ihm ist es besonders durch die Auswahl häufig sehr junger und sehr engagierter Künstler gelungen, mir und sicher auch vielen anderen Kollegen unvergessliche Stunden zu bereiten. Stets unauffällig im Hintergrund aber mit großem Erfolg hat Heinz Dassuy das kulturelle Leben an unserer Schule geprägt.

Christel Zipprich-Mohrenweiser, Schulleiterin

Zur Verabschiedung von Prof. Dr. Dr. Alfons Erle in den Ruhestand

“Anker lichten - Leinen los”

Anker lichten - Leinen los, unter diesem Motto hatte Herr Prof. Dr. Dr. Alfons Erle zu einer Geburtstags- und Abschiedsfeier nach 38 Dienstjahren in der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie eingeladen (*Foto unten*). Das bedeutete zum einen Aufbruch zu neuen Ufern, Neugier auf Neues, meint aber auch Abschiednehmen und Reflektion über das, was zurück bleibt.

Der gebürtige Schlesier fand in den Wirren der Nachkriegszeit in Dingelstedt am Huy eine neue Heimat. Von hier aus besuchte er die Halberstädter Dom- und Ratsschule und studierte von 1960 bis 1974 in Jena und Halle Zahnheilkunde. Nach einer einjährigen Pflichtassistentenzeit in Burg war er ab 1967 an der Magdeburger Medizinischen Akademie tätig, berufsbegleitend studierte er bis 1974 Medizin.

Zielstrebig und mit Engagement absolvierte er die klinische und akademische Laufbahn. 1969 wurde er Facharzt für Stomatologie, 1974 zum Oberarzt der Klinik ernannt, 1975 erhielt er die Facharztbezeichnung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und nach der Wende die Zusatzbezeichnung "Plastische Operationen".

1970 promovierte er zum Dr. med. dent. an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und 1982 zum Dr. med. an der Medizinischen Akademie Magdeburg, wo er sich dann 1985 habilitierte und 1993 zum außerplanmäßigen Professor der Otto-von-Guericke-Universität ernannt wurde. Herr Erle hat 15 jüngere Wissenschaftler zur Promotion geführt und an der MAM zehn Diplomanden betreut. Zahlreiche Publikationen in renommierten kieferchir-

urgischen Journalen und mehrere Buchbeiträge befassten sich vornehmlich mit traumatologischen Fragestellungen. Dabei hat er sich besonders durch die Entwicklung einer Zugschraubenosteosynthese zur Versorgung der Unterkieferfrakturen in Fachkreisen Renommee verschafft. Während seiner langen Dienstzeit hat er drei Chefs erlebt, zwei von ihnen unterstützte er jeweils erfolgreich als leitender Oberarzt und stellvertretender Klinikdirektor. Für viele Jahre hat er den klinischen und Operationsbereich der Klinik geleitet, der Name Erle war fast ein Synonym für die Stomatologie und Kieferchirurgie.

Er war als Chirurg immer neugierig, hat neue Methoden erprobt und in die Klinik eingeführt; er war aber auch immer jemand, von dem zuvor alles immer kritisch hinterfragt wurde. Herr Erle ist ein Kieferchirurg mit Leib und Seele, der sein fachliches Können nicht nur zum Wohle der Patienten anwendete, sondern dieses auch an Studenten, Zahnärzte und Ausbildungsassistenten weitervermittelte. Letzteren war er immer ein verständnisvoller Vorgesetzter, aber auch jemand, der von ihnen die ihm eigene Korrektheit bei der Patientenbehandlung und auch bei den Schreibearbeiten abverlangte.

Im nun bevorstehenden Ruhestand wird Herr Erle sicherlich mehr Muße für verschiedene Hobbys und sein soziales Engagement finden. So unterstützt er seit Jahren tatkräftig den Bau und danach den Unterricht an einer Berufsschule in Bamboi, Ghana. Seine Freude an der Literatur veranlasste ihn zu zahlreichen Buchbesprechungen, die von vielen Kollegen immer mit Vergnügen gelesen werden.



Prof. Dr. Dr. Alfons Erle (re.) nach seinem Festvortrag “Die mit und ohne Namen - Straßenbekanntschaften in Magdeburg” beim akademischen Begrüßungsabend der Erstsemester am 6. Oktober 2005, daneben Klinikdirektor Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach.

Mitarbeiter, Kollegen und nicht zuletzt auch die Patienten sind Herrn Erle dankbar und werden ihn vermissen. Wir alle wünschen ihm, dass er uns noch viele Jahre Ratgeber, Vorbild und Freund sein möge, bei guter Gesundheit und familiärem Glück.

Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach

Dienstjubiläum

Zum **40-jährigen** Dienstjubiläum gratulieren wir

Frau **Christa Schultz**, Universitätsfrauenklinik, am 20.12.2005.

Zum **25-jährigen** Dienstjubiläum gratulieren wir

Frau **Birgit Schüler**, Universitätsfrauenklinik, am 01.12.2005.

Die Fakultäts- und Klinikleitung dankt den Jubilarinnen für ihre langjährige Tätigkeit.

Magdeburger Universitätschor

14. Universitätskonzert

Johann Sebastian Bach
WEIHNACHTSORATORIUM
Kantaten I-III und V

11. Dezember 2005, 19.30 Uhr
Johanniskirche

<http://www.uni-magdeburg.de/unichor/>



Auftaktveranstaltung für Raucher-Entwöhnungsprogramm im Klinikum

Hoffnungsvoller Start in eine rauchfreie Zukunft

Vor einigen Wochen startete die Klinik für Kardiologie in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeitsmedizin, einen Aufruf mit dem Angebot einer "Tabak-Entwöhnungssprechstunde" für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Medizinischen Fakultät.

Angesprochen waren diejenigen, die ernsthaft darüber nachdenken, mit dem Rauchen aufzuhören. Über die gesundheitsschädigenden Auswirkungen und Risiken des Rauchens ist viel bekannt, insbesondere bei Mitarbeitern einer gesundheitlichen Einrichtung, wo Patientenleiden täglich beobachtet werden können und wo der Zusammenhang zwischen Krankheit und Tabakgenuss allen deutlich ist. Aber leider schaffen es nur die wenigsten, ohne externe Hilfe mit der Zigarette aufzuhören.

Die von den Kardiologen und Arbeitsmedizinern angebotene "Tabak-Entwöhnungssprechstunde" umfasst individuelle Beratungen, und ggf. medikamentöse Behandlung über einen ganzjährigen Zeitraum. Zusätzlich besteht die Möglichkeit,

auf freiwilliger Basis kostenlose Untersuchungen relevanter körperlicher Leistungs- und Beanspruchungsparameter in der Arbeitsmedizin durchführen zu lassen.

Die Resonanz auf diese Kampagne war erfreulich hoch. Über 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter folgten der Einladung und kamen zur Auftaktveranstaltung am

15. November 2005, um sich über Inhalt und Umfang dieses Programms näher zu informieren. In den nächsten Tagen werden mit allen Teilnehmern noch einmal individuelle Gespräche geführt. Dann muss jeder selbst entscheiden, wie konsequent er seinen Vorsatz verwirklichen will, mit dem Rauchen endgültig aufzuhören.



Die Ansprechpartner der "Tabak-Entwöhnungssprechstunde" (v.r.): Dr. Alessandra D'Alessandro, PD Dr. Andreas Götte, Prof. Eberhard Pfister, Martina Beckmann und Dr. Irina Böckelmann (nicht auf dem Foto Dr. Beate Peter)
Foto: Elke Lindner

Nähere Auskünfte erteilt gern

Frau Beckmann,

Klinik für Kardiologie,

Tel. 67 15377,

e-mail: martina.beckmann@medizin.uni-magdeburg.de.

Herbstumfrage 2005 zur Kundenzufriedenheit

Gute Noten für Service im Apothekenshop

Im September führten wir eine anonyme Fragebogenaktion zur Erhebung der Kundenzufriedenheit der Medizinischen Fakultät durch. Diese Umfrage ist Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems der Zentralapotheke.

An dieser Stelle bedanken wir uns für Ihre Mitarbeit und die rege Teilnahme an der Umfrage. Anliegen war es, unsere Stärken und Schwächen im Servicebereich Apothekenshop zu analysieren und Ihre Anregungen umzusetzen. Fast die Hälfte der ausgegebenen Fragebogen (45,22 %) wurden ausgefüllt zurückgegeben.

Erfreut waren die Mitarbeiter über die überwiegend gute Einschätzung der angebotenen Serviceleistungen im Apothekenshop. So wurde die Freundlichkeit der MitarbeiterInnen von 86,91 % der Befragten mit der Note 1 bewertet. Beim Leistungsangebot wurden von 40,93 % die Note 1 und von 44,99 % die Note 2 vergeben. Bei der Zufriedenheit mit dem

Sortiment gab es ebenfalls überwiegend eine Einschätzung mit den Noten 1 und 2. Auch die Sachkunde, Pünktlichkeit und Freundlichkeit der im Apothekenshop tätigen Mitarbeiter wurde im Durchschnitt von über 80 % mit der Bestnote bewertet. Lediglich bei der Realisierung von Vorschlägen zu Sortimentsänderungen gibt es Wünsche, die auch künftig offen bleiben. Hier ist darauf hinzuweisen, dass die Anregungen hinsichtlich der Aufnahme von rezeptpflichtigen Arzneimitteln, der Abgabe auf Kassenrezepten und die Einlösungen für Ehepartner aus rechtlichen Gründen nicht zu realisieren sind.

Im Mittelpunkt der Verbesserungsvorschläge bei der Umfrage standen die bisherigen Öffnungszeiten. Durch intensive Beratungen und organisatorische Maßnahmen wird die Zentralapotheke **ab Januar 2006 neue Öffnungszeiten** anbieten, um so den MitarbeiterInnen der Außenkliniken und den Früh- und Spät-

schichten Gelegenheit zu geben, den Apothekenshop zu besuchen.

Unsere Öffnungszeiten ab Januar 2006

Dienstag	13.00 - 15.30 Uhr
Mittwoch	11.30 - 14.00 Uhr
Donnerstag	10.30 - 13.00 Uhr

Noch ein Hinweis in eigener Sache: Die öfter angesprochene Liste für die "Wünsche" erledigt der von Beginn an vorhandene Wunschbriefkasten und die "Abwicklungszeit" lässt sich aus technischen Gründen nicht beschleunigen, da es sich um zwei getrennte Arbeitsprozesse handelt, die sich nicht zusammenfassen lassen.

Dr. rer. nat. Dagmar Lösche
Apothekenleiterin

So günstig
kann Sicherheit sein!



Egal, ob Sie zum Beispiel Ihre Gesundheit, Ihren Lebensstandard oder Ihre Familie günstig absichern möchten – bei der Debeka sind Sie auf alle Fälle gut aufgehoben: denn hier stimmen Preis, Leistung und Service.

Stellen Sie uns auf die Probe. Wir berechnen Ihnen gerne, für Sie völlig unverbindlich, Ihr persönliches Angebot.

Debeka Versichern · Bausparen
Mit Sicherheit zu Ihrem Vorteil.

Debeka-Servicebüro Magdeburg

Sebastian Brom · Halberstädter Straße 183, 39112 Magdeburg
Telefon und Fax: (0391) 555 8292, Mobil (01 60) 722 5367

Die Debeka-Gruppe –
überzeugende
Testergebnisse!

Capital

7/05, 3/06, 21/04

FINANZtest

10/05, 11/04, 12/03

10 Jahre Debeka
erfahren · sicher · günstig

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
14.12.2005 Di.	14:00 - ca. 16:00 Uhr Notfallparcours, Haus 41 (Mensa)	Handlungskompetenz in akuten Notfall- situationen Herr M. Rettig, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	Programm FME Herbst 2005 - Sommer 2006 Anmeldung über Aus- Fort- und Weiterbildung
18.01.2006 Mi.	14.00 - ca. 15.30 Uhr Zentraler Hörsaal, Haus 22	Dekubitusprophylaxe Firma KCI Medizinprodukte GmbH	Programm FME Herbst 2005 - Sommer 2006
22.01.2006 So.	10.30 - ca. 12.30 Uhr Uni-Hörsaal 3 Gr. Steinernetischstraße	48. Medizinischer Sonntag "Warum verliert man unkontrolliert Urin?" OA Dr. Britta Hosang, Frauenklinik OA Dr. Tobias Lindenmeir, Urologische Klinik	Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Urania und Uniklinikum V.: Pressestelle, Tel. 67 15162
24.01.2006 Di.	14.00 - 15.30 Uhr Demonstrationshörsaal, Haus 28	Migranten im Krankenhaus Dr. Dr. Ilkan Ilkic, Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Universität Mainz	Programm FME, Herbst 2005 - Sommer 2006
26.01-28.01.2006	8.00-18.00 Uhr Haus 8, 4. Etage, Demo-Raum	Operationskurs. Mikrochirurgie des Felsenbeines	HNO-Klinik V.: Prof. Freigang, Tel.: 0391/67 13802
15.02.2006 Mi.	09.00 - 17.00 Uhr wird mit Anmeldebe- stätigung bekannt gegeben	Weiterführungskurs Körper- und Gesichts- sprache wahrnehmen und erkennen Herr M. Grewohl, Persönlichkeitsberater und Physiognomiker, Wunstorf	Programm FME, Herbst 2005 - Sommer 2006 Anmeldung über Aus- Fort- und Weiterbildung
23.02.2006 Do.	14.30 - ca. 16.00 Uhr Theoretischer Hörsaal, Haus 28	Moderne Wundversorgung Dr. R. Vetter und Schwester Kirsten Kupfer, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie	Programm FME, Herbst 2005 - Sommer 2006
26.02.2005 So.	10.30-12.30 Uhr Uni-Hörsaal 3 Gr. Steinernetischstraße	49. Medizinischer Sonntag "Zittern - harmlos oder krankhaft?" PD Dr. Niehaus und Arzt, Klinik für Neurologie II	Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Urania und Uniklinikum V.: Pressestelle, Tel. 67 15 16 2
15.03.2006 Mi.	09.00 - 17.00 Uhr wird mit Anmeldebe- stätigung bekannt gegeben	Einführungskurs Körper- und Gesichtssprache wahrnehmen und erkennen Herr M. Grewohl, Persönlichkeitsberater und Physiognomiker, Wunstorf	Programm FME, Herbst 2005 - Sommer 2006 Anmeldung über Aus- Fort- und Weiterbildung
22.03.2006 Mi.	14.00 - 16.00 Uhr Hörsaal, Haus 4	Schmerztherapie Frau Dr. V. Dammert und Herr Dr. S. Becker, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	Programm FME, Herbst 2005 - Sommer 2006 Anmeldung über Aus- Fort- und Weiterbildung
26.03.2006 So.	10.30-12.30 Uhr Uni-Hörsaal 3 Große Steinernetischstraße	50. Medizinischer Sonntag "Warum tun mir immer die Knochen weh?" Prof. Dr. Winckler, OA Dr. Platek, Klinik für Unfallchirurgie	Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum V.: Pressestelle, Tel. 67 15 16 2


Ärzte-Service-Center

Ärzte-Service-Center

Erika Jordan, Uwe Cammradt
Leipziger Str. 45 a
39120 Magdeburg

Tel. 0391/6626955
Fax 0391/6626972
email erika.jordan@allianz.de
email uwe.cammradt@allianz.de



Allianz 

Private Krankenversicherung

Auch im Jahre „2006“ alles aus einer Hand !

„Ich will eine **Versicherung**,
die mich auch im Ernstfall
zuverlässig unterstützt.“

www.gesundheit.allianz.de

**Das „Ärzteteam“ möchte die Feiertage nutzen „DANKE“
zu sagen und ein frohes Weihnachtsfest und ein
glückliches Neues Jahr zu wünschen.**

Lassen Sie sich beraten!

Besuchen Sie uns einfach in unseren Büroräumen.

Direkt gegenüber dem Universitäts-Klinikum

Ärzte-Service-Center

Allianz Group